

informationsdienst

alter & forschung

Nachrichten zum demografischen Wandel

Rente mit 67 ●

Kein Problem, wenn man bis dahin arbeiten kann 3

☞ Mehrheitsfähig ist die von der Bundesregierung beschlossene Heraufsetzung des Renteneintrittsalters bei den Deutschen gerade nicht, wie unlängst eine Bevölkerungsumfrage zu Tage förderte. Höhere Beiträge zahlen oder länger arbeiten - für viele würde weder das Eine noch das Andere eine echte Option darstellen. Das belegen aktuelle Ergebnisse aus dem Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen. Im Gegenteil: Der Anteil derjenigen, die bereits mit 60 in Rente gingen und deswegen ein für allemal monatliche Abschläge von bis zu 18 Prozent hinnehmen müssen, ist in letzter Zeit sogar wieder gestiegen. Und wer in den Jahren vor diesem vorgezogenen Rentenbeginn länger arbeitslos oder über weite Strecken nur geringfügig beschäftigt war, hatte noch weniger Möglichkeiten, in angemessener Weise etwas für die Alterssicherung zu tun. In den ostdeutschen Bundesländern war 2005 der Wechsel aus der Arbeitslosigkeit in die Frührente erneut der häufigste Rentenzugang überhaupt.

☞ In ausgesprochen prekärer Lage befinden sich zudem vielfach diejenigen, die einst als „Gastarbeiter“ aus dem ehemaligen Jugoslawien oder der Türkei angeworben wurden. Durchschnittlich ein Fünftel weniger an Rente steht oft nur als Alterseinkommen zur Verfügung, weil diverse Versicherungsjahre fehlen - durch kürzere Erwerbsbiografien und überproportional hohe Arbeitslosigkeit. Vermutlich dürfte auch ihnen die neue Altersgrenze kaum weniger illusorisch erscheinen als die bisherige Regelaltersrente mit 65.

Kurz notiert ●

Gesundheitsschutz im Betrieb: Systematische Beteiligung
der Beschäftigten als wesentlicher Erfolgsfaktor 16

Nur national oder auch europäisch? Mehrfache Identität -
für viele Jüngere ist das heute schon alltäglich 18

Internetnutzung in Deutschland - In der Altersgruppe 55plus:
Nach wie vor geringe Quoten, aber sonst voll im Trend 19